

Bereichernder Austausch zwischen den Generationen

SERIE „ENGAGIERTE LEHRER“ (3): JUGENDLICHE BETREUEN SENIOREN

(sam/uhl). Woran Teenager meist zuletzt denken, ist die eigene ferne Zukunft, das Leben im Alter. Für viele Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Letschin in Brandenburg ist das anders. Margrit Hensel, Fachlehrerin für Politische Bildung und Geschichte, organisiert seit 1999 ein freiwilliges Seniorenbetreuungsprojekt, das den Austausch zwischen Jung und Alt fördert – zum beiderseitigen Nutzen.



Gesamtschule Letschin

Spazieren gehen und dabei einen Rollstuhl schieben, eine alte Dame beim Gehen stützen, gemeinsam mit Senioren singen und basteln, aber auch den Tod von lieb gewonnenen Menschen verarbeiten – sicher keine alltägliche Situation für 15-Jährige. Dieses engagierte Projekt leitet Lehrerin Margrit Hensel an der Gesamtschule Letschin bereits im vierten Jahr. Damals regte die Leiterin der Arbeitsgemeinschaft „Gewaltfreie Schule“ an, mit ihrer AG ins nahe gelegene Seniorenzentrum Letschin zu gehen, um so die Heimbewohner und ihre Lebensbedingungen näher kennen zu lernen. Denn Altwerden in der Familie ist auch im ländlichen Letschin nicht mehr die Regel, und leider fielen in der Schule immer mal wieder abfällige Bemerkungen über das Seniorenheim, oder das Alter wurde vereinzelt zum Gegenstand des Spottes. „Als sich eine Schülerin über eine Heimbewohnerin lustig machte, war für die Mitglieder meiner AG klar, dass eine Entschuldigung fällig war“, erzählt Margrit Hensel.

Im „Schüler-Innovationspreis – Brandenburg 2001“ errang die AG der Gesamtschule Letschin unter Leitung von Margrit Hensel den dritten Preis. Die dabei bewerteten Kriterien wie Verantwortungsbewusstsein, Praxisrelevanz, Methodik und Teamgeist zeigen, dass diese Schülergruppe auf dem besten Weg zur selbst wirksamen Schule ist.

Jugendliche boten spontan Hilfe an

Die Eindrücke, die auf die Schülerinnen und Schüler im Seniorenpflegeheim einströmten, veranlassten alle spontan, der Heimleiterin Helga Ludwig Hilfe für die alten und oft einsamen und gebrechlichen Menschen anzubieten. Gesagt, getan: Von nun an besuchten Hensel und ihre AG-Mitglieder in der sechsten Stunde und der Mittagspause das Seniorenheim – zweimal pro Woche. Die Leiterin und die Bewohner waren von dem Angebot begeistert, denn viele der alten Menschen können sich nicht mehr selbstständig fortbewegen, und Perso-

nal oder Mittel, die für Abwechslung und Unterhaltung im Alltag der ca. 60 Heimbewohner sorgen, sind nur begrenzt finanzierbar.



Privat

Margrit Hensel,
Leiterin des Projekts
Jung und alt – mit-
einander leben

Die AG, die zu 90 Prozent aus Mädchen besteht, übernimmt verschiedene Aufgaben: Sie begleitet die Heimbewohner auf ihren Spaziergängen. Bei schlechtem Wetter stehen Karten- und Brettspiele auf dem Programm oder die Jugendlichen hören den alten Menschen einfach zu, wenn diese aus ihrer Jugendzeit oder über den Weltkrieg erzählen. „Dieser Austausch ist für beide Seiten fruchtbar, viele Ältere sind neugierig, etwas über die Jugend und die Schule von heute zu erfahren. Außerdem bereiten wir gemeinsam Bastelarbeiten vor oder wir studieren Lieder ein, an die sich die alten Menschen gut erinnern und gern mitsingen“, berichtet Hensel vom Engagement der Mädchen, die „ihren Heimbewohnern“ auch zu Ostern und zur Adventszeit eine Freude bereiten. Jungen nehmen zwar auch teil, sind aber deutlich in der Minderheit, wohl weil sie „das uncool finden und mehr Hemmungen haben“, wie Hensel vermutet.

Über das Sterben sprechen

Die Lehrerin setzte sich auch dafür ein, dass Schülerinnen am Ende der 9. Klasse ein 14-tägiges Praktikum im Seniorenpflegeheim durchführen und das Berufsbild der Altenpflegerin hautnah erleben können. Welche Leistungen die Jugendlichen vollbringen, zeigen ihre vielfältigen Aufgaben, wozu auch Reinigungsarbeiten, Wäschekammerdienste etc. gehören. Im Vordergrund steht aber die Betreuung der alten Menschen. Dabei werden die Schülerinnen regelmäßig auch mit dem Verfall und dem Tod von Menschen konfrontiert, zu denen sie persönliche Kontakte aufgebaut hatten. „Da gibt es“, so Hensel, „immer wieder Tränen und wir versuchen, gemeinsam diese Erlebnisse zu verarbeiten.“

Weichen gestellt für den Beruf

Durch die Pressearbeit der Schule sprach sich das erfolgreiche Projekt bald herum und die Friedrich-Schiller-Universität Jena schlug eine Beteiligung am Förderprogramm „Demokratisches Handeln“ vor. Das war eine große Anerkennung und der entscheidende Anstoß weiterzumachen. Das Projekt wurde unter der Bezeichnung „Jung und Alt – miteinander leben“ fortgesetzt und ermöglicht jetzt auch die Teilnahme an einem Erste-Hilfe- oder Altenpflegekurs. „Die Jugendlichen konnten auch viel für den Unterricht z. B. in Geschichte, Arbeitslehre, Politische Bildung und für die Berufsorientierung profitieren, und drei ehemalige Schülerinnen haben sogar eine Ausbildung zur Altenpflegerin begonnen“, freut sich Hensel, die in diesem Jahr mit 22 Schülerinnen ins Seniorenheim geht. Inzwischen ist die Gruppe so groß, dass sie die AG sogar teilen muss. Die nächste Projektwoche, an der die Gruppe innerhalb des Modellversuchs „Selbstständige Schulen und Schulaufsicht“ (SeSuS) im Land Brandenburg teilnimmt, läuft vom 22. bis 26. April 2002.

Ansprechpartner

Dr. Karl-Heinz Uhl

Gesamtschule Letschin

Leiter der Projektgruppe SeSuS

Schwarzer Weg

15324 Letschin

Telefon: 03 34 75-2 56

Fax: 03 34 75-5 50 08